

# Verdeckte Verbraucher im Haushalt

Bereitschaftsschaltungen (stand-by) und Schein-Aus von Geräten verbrauchen richtig viel Strom – und das völlig sinnlos. Dabei ist Strom die edelste Form von Energie.

VON JÜRGEN HEINRICH

Eda Müller, vom Bundesverband der Deutschen Verbraucherzentralen äußert sich zu PCs und Co eindeutig: „PCs, Bildschirme, Server, Drucker, Handys & Co, die Strom verschwendend, müssen vom Markt verschwinden.“ Verbraucherzentralen fordern ein Öko-Label für den Computer: „Der Kunde muss auf einen Blick erkennen können, welches Produkt wenig Energie verschwendet.“ Ein vergleichbares Beispiel für diesen Frevel bietet das Auto. Hier würde es wohl eine ziemliche Empörung bei Verbrauchern und Verbänden auslösen, wenn ein ausgeschalteter Motor Sprit verbraucht, oder!?

Die Stromkosten zahlen nämlich die Verbraucher und nicht die Hersteller. Dieser „Stromdiebstahl“ läppert sich zu einem Großraub zusammen, wenn man die Gesamtsumme betrachtet. Eine durchschnittlich ausgestattete Familie gibt für die Leerlaufverluste in ihrem Haushalt pro Jahr etwa 120 Euro aus – ohne dafür eine Gegenleistung zu erhalten.

Jedes Watt Leistungsanforderung kostet heute im Dauerbetrieb pro Jahr etwa 1,75 Euro (bei 20 Cent/kWh). Aufklärung ist bisher der einzige Schutz. Allein die stand-by Schaltungen kosten die 39 Millionen deutschen Privathaus-

halte jährlich annähernd vier Milliarden Euro.

Allerdings ist Stand-by auch das beste Beispiel dafür, wie man mit kleinen Schritten großes bewegen kann. Wenn alle Geräte im privaten Haushalt abgeschaltet würden, könnten zwei Atomkraftwerke vom Netz gehen, oder anders gesagt: der gesamte Stromverbrauch von Berlin und Hamburg zusammen wäre schlicht wegspart.

Es gibt im Wesentlichen drei Tatbestände „nutzlose“ Verbrauchsarten:

- **Bereitschaftsschaltungen (stand-by):** Dieses ist eine Leerlaufart, bei der die Geräte in einen Bereitschaftsmodus übergehen um Signale der Fernbedienung zu empfangen und bei Bedarf schneller wieder in Betrieb genommen werden zu können.

- **Schein-Aus:** Hier ist das Gerät nur scheinbar aus und der Ausschalter trennt es nicht vollständig vom Netz. Es befindet sich der Hauptschalter nicht zwischen Steckdose und Trafo, sondern dahinter. Ein eingebauter Umspanner (Trafo) wandelt die Netzspannung in eine Niederspannung um. Für den Hersteller ist das billiger, den Strom zahlt ja der Verbraucher.

- **Fehlender Netzschalter:** Hier gibt es keinen Ausschalter. Die Geräte laufen fortwährend und vergeuden unnütz Strom.

Eine Steckdosenleiste mit eingebautem Netzschalter ist

dann auch die einfachste Lösung. Der WWF-Ratgeber „Stopp Standby“ ([www.topten.ch/Download/pdf](http://www.topten.ch/Download/pdf)) gibt eine Übersicht, wie man die einzelnen Geräte abschalten und den Verbrauch reduzieren kann (siehe Tabelle rechts).

Wenn Sie es genauer wissen wollen, nehmen Sie ein Energiekostenmessgerät, welches in die Steckdose kommt. Hier hinein wird das zu messende Gerät gesteckt und kann nach einem geplanten Zeitablauf alle Verbräuche und Kosten zeigen, die Sie dann allerdings noch mit anderen Geräten in einem Sparwettbewerb vergleichen müssen (siehe auch: [www.ews-schoenau.de/Download/pdf](http://www.ews-schoenau.de/Download/pdf)). Sehr hilfreich ist in diesem Zusammenhang auch die Aktion „No Energy“ ([www.no-e.de](http://www.no-e.de)), die strenge Kriterien fordert.

Da wo es gute Gründe gibt, nicht abzuschalten – zum Beispiel bei Fax-Geräten, Anrufbeantwortern oder älteren Video-Geräten, bieten neue Geräte Alternativen an: Für Fax-Geräte gibt es zum Beispiel Vorschaltgeräte (power-safer). Sie verbrauchen fast keinen Strom und setzen das Faxgerät nur für den Empfang oder Versand unter Strom.

Stützakkus, Sender-Signalschaltungen beim Starten von Video-Geräten und Anrufbeantworter im Netz sind weitere moderne Hilfsmittel. Somit ist ein wunschgemäßer Betrieb dieser Dienstleistungen trotzdem gewährleistet.

Schein-Aus oder stand-by-Zeiten verbrauchen vergleichsweise und geräteabhängig den meisten Strom – mehr als im Normalbetrieb. Im Heimbüro sind es etwa 60 Prozent des gesamten Strombedarfs der Geräte.

Ein Computer kann man zu einem wohlgezogenen Gerät umfunktionieren

Mit diesen Massnahmen können Sie den Standby-Verbrauch je nach Gerät reduzieren.

## Stopp Standby

	Topten-Gerät kaufen: <a href="http://www.topten.ch">www.topten.ch</a>	Steckdosenleiste mit Schalter verwenden	Mit Hauptschalter ausschalten	Energiesparmodus optimal einstellen	Netzteil nach dem Laden ausstecken
<b>Büro</b>					
Computer		•	•	•	
Bildschirm	•	•	•	•	
Notebook		•	•	•	•
Multifunktionsdrucker mit Fax	•			•	
Multifunktionsdrucker ohne Fax	•	•	•	•	
Drucker	•	•	•	•	
Fax	•			•	
Modem / Router		•			
Externe Festplatte		•	•		
Leuchte	•		•		
<b>Unterhaltung</b>					
Fernseher	•	•	•		
Settop-Box	•	•	•		
DVD-Recorder	•	•	•		
Stereoanlage		•	•		
Spielkonsole mit Netzanschluss		•	•		
<b>Haushalt</b>					
Kaffeemaschine mit AUTO-off-Funktion	•			•	
Kaffeemaschine ohne AUTO-off-Funktion			•		
Geschirrspüler	•		•		
Waschmaschine	•		•		
Wäschetrockner	•		•		
<b>Kleingeräte mit Akku</b>					
Handy, Organizer, MP3-Player, Discman, Digitalkamera, Handstaubsauger, elektrische Zahnbürste, Rasierer, Baby-Funkgerät, Batterie-ladegerät					•

• Geräte mit meist besonders hohem Standby-Verbrauch

und der „Energieverwaltung“ Genügsamkeit beibringen. Hierbei wird über „Einstellung“ und „Systemsteuerung“ festgelegt, nach wie vielen Minuten das Gerät in den

Bereitschaftsmodus und dann in den Ruhemodus überführt wird. Auch über die Bios-Grundfunktionen können Sparmodi eingestellt werden.

Den größten Einfluss beim Energiesparen haben Sie allerdings beim Kauf eines stromsparenden Gerätes. In der Praxis ist es allerdings noch sehr schwer, effiziente Computer im Handel zu finden.

Grundsätzlich gilt, dass ein Notebook bis zu 70 Prozent sparsamer mit Strom umgehen kann, als ein Desktop-PC. Hilfreiche Erläuterungen und Listen finden Sie im Internet unter: [www.ecotopten.de](http://www.ecotopten.de) und [www.eu-energystar.org/de/index.html](http://www.eu-energystar.org/de/index.html)

Aber Achtung: Wenn Ihnen ein bestimmtes Gerät im Handel angeboten wird, kommen Sie nicht umhin, Ihre hier hinzugewonnenen Kenntnisse über sparsame Systemkomponenten anzuwenden (s.o.) und das neue Gerät kritisch danach zu hinterfragen.

Wer sich gern an einem Label orientiert, braucht gute Vorkenntnisse. Eine gute und eindeutige Orientierung bietet hier nur das EU-Label für Großgeräte im privaten Haushalt. Es ist rechtsverbindlich und macht Vergleichsaussagen zum Energiebedarf.

Für Informations- oder Unterhaltungsgeräte finden Sie begrenzte Orientierung unter Label Online (bitte Suchmaschine einsetzen). Ansonsten aber ist eine Weiterentwicklung dieser Zeichen und die Abkehr von der Desorientierung eher eine Forderung an die verantwortlichen Politiker in der EU. Angesichts der statistisch herausragenden Rolle des Wachstumsmarktes besonders bei Computern und den Folgen für den Klimaschutz, ist es an der Zeit, hierfür endlich ein Öko-Label rechtsverbindlich einzuführen.

## Telefon-Aktion Noch Fragen?

Jürgen Heinrich vom EnergieTisch Lübeck gibt am heutigen Donnerstag von 9 Uhr bis 12 Uhr weitere Tipps und Erläuterungen zu diesem Thema unter der Telefon



Jürgen Heinrich

